

Eingekandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Notizen übernehmen wir keine Verantwortung.)

Auf dem Schluß des Berichtes über die Generalversammlung des Gemeinnützigen Vereins Remberg sei folgendes erwähnt:

Mit Anshören der Hilfsdienstpflicht wurde die Benutzung des Frühzuges so minimal, daß die Einnahme aus diesem Zugpaar durchschnittlich 6,85 M. betrug, während dabei allein für 9,40 M. Kohlen verbraucht wurden, wozu noch Schmier-, Belenchtungs-, Personal- und Abnutzungskosten kommen. Auch die Einstellung des Montagfrühzuges wird hierdurch notwendig werden. Infolge der häufigen Güterzügen und der Schwierigkeiten im Personenverkehr sind die Einnahmen der Kleinbahn hieraus kaum nennenswert, während die Betriebsausgaben dauernd steigen. Wo bliebe nun die Kleinbahn, wenn sie nicht pro Tag 100 M. Monatsbehalte für das „lokomotivfressende Rangieren“? Die Gesellschaft, darunter die Stadt Remberg, müßte abnehmen erhebliche Zuschüsse (jährlich 7000 M.) mit der Bemerkung der J. H. beim Vor besagten sehr unwichtigen Überdauern in den nächsten Jahren unbedingt notwendig, was Tadelnde Markt erfordert. Soll sich diese die Kleinbahn verbieten oder soll die Stadt Remberg dazu zugehen?

Mischreibungen konnten in den Vorjahren wegen der geringen Einnahmen nur spärlich, zum Teil garnicht, gemacht werden und war für das vorige Geschäftsjahr die Beteiligung von 3% Dividende (davon an die Stadt Remberg 2220 M.) und 25000 M. Mischreibungen nur durch die Einnahmen aus dem Rangiergeschäft möglich.

Das Urteil, ob die Kleinbahnlokomotiven hierdurch ruiniert bzw. „aufgefressen“ werden oder nicht, mügen die in ihrem ersten Bericht vielfeicht ganz schätzenswerten nur durch die mit der Vertretung der Interessen des Staates und der Provinz beauftragten Sachleuten mit Hochachtung überlassen. Erwähnen aber möchte ich hierbei, daß vor 17 Jahren die beiden Kleinbahnlokomotiven zusammen 32200 Mark kosteten, daß dagegen die Einnahme aus dem „lokomotivfressenden Rangieren“ jährlich 36500 M. beträgt. Die der

Stadt Remberg die Unrentabilität der Kleinbahn verloren gebenden Zinsen für das Beteiligungskapital bzw. die etwa von der Stadt noch anzubringenden Zuschüsse würde die Stadtbetreibung hierdurch Steuererhöhung aufzubringen veranlassen, zählt man doch die Grund- und Gehaltssteuern auch erst seit dem Vorjahre. Aus diesem Grunde liegt es im Interesse der gesamten Remberger Einwohnerchaft Rembergs, daß eine Rentabilität erreicht wird. Doch, um dies zu erreichen, besonders Blausche Einzelne dabei nicht berückichtigt werden können, läßt sich nicht vermeiden.

Der Gemeinnützige Verein, der, will es seinen Namen mit Recht führen, nicht Einzelne, sondern nur Gesamtinteressen vertreten soll, mühte dies in erster Stelle anerkennen und unterstützen als nicht, durch Entgeltsungen in seinen Bericht ein, nichtberechtigter Unzufriedenheit veranlassen.

Angemessene Kritik und gerechtfertigte Blausche werden bei mir jederzeit williges Gehör finden und meiner vorgezogenen Behörden warm beiführend vorgetragen werden.

Einleitung.

Betriebsleiter der Kleinbahn Bergw.-Remberg.

Was sagt die Bibel über die gegenwärtige Zeit?

Die Liebe zur Wahrheit zwingt uns zu einigen kurzen Entgegnungen bzw. Richtigstellungen auf das Eingekandt des Herrn Probst Meyer.

Auf alles einzugehen erübrigt sich ja schon deshalb, weil der Herr Einsender sehr ausführlicher unter einem „Vorbehalt der Richtigkeit“ macht, indem er sehr einseitig angibt, daß er den Vortrag nicht immer recht verstanden u. hat, bzw. seinem Gehörgehör zu folgen vermochte, obgleich doch behauptet, nach seiner Meinung, sogar viel Weiterholungen brauchte. — Die Gemeinde indes, welche sehr zahlreich erschienen war, um die „Botschaft großer Freude, die für das ganze Volk ist“, zu hören, zeigte deutlich, daß sie viel Verständnis und Trost gefunden hatte und somit war der Zweck unserer schwachen Bemühungen, den Namen unseres großen Gottes zu ehren, völlig erreicht.

Die Diskussion darnach verlief sehr unbedeutend, ich selbst Herr Probst Meyer, — für ihn natürlich — und deshalb

wäre sie besser unterblieben. — Es ist nun nicht wahr, daß ich Herrn Probst Meyer „angelegelt“ habe, er gleiche die Wahrheit der Heiligen Schrift in Zweifel, wohl aber habe ich darauf hingewiesen, daß sein Probst „Die Bibel sei nicht das Alltägliche Buch“ auf meine gegenteilige Behauptung hin erkant falsch und dann sehr anlag war, von einem ewig. Geheiligen, denn dieses „wirdliche“ Probst war nur wieder dazu angetan, das Vorleben des Wortes Gottes noch mehr in den Augen der Gemeinde herabzusetzen als wie es der „höheren Logik“ ja ohnehin schon gelungen ist.

Weiter wird gesagt, das Erlösungswort Christi wäre in dem ganzen Vortrag etwas kurz weggekommen, und dann wieder sagt Herr Probst Meyer, und zwar als ärgste Behauptung, ich hätte das Erlösungswort Christi bestritten? Nun, eins von beiden kann nur richtig sein und zwar das erste, die zweite Behauptung beachtlich nur auf einem Mißverständnis seinerseits, welches bereits von vornherein entschuldigt ist.

Ich erwähnte in meinen Ausführungen ausdrücklich, daß ich nur, um nicht zu sehr vom Thema abzuschweifen, nicht ausführlich auf die ganze Höhe und Tiefe der wunderbaren Philosophie der Erlösung eingehen könne, habe aber dennoch genügend davon gebracht und wiederhole hier gern noch einmal: daß die Grundlage jeglicher Hoffnung für die Menschheit, das Erlösungswort Christi ist, durch Gottes Gnade den Tod schmeckt für jedermann und dadurch ein „Vielgelehrter“ darbrachte. Der daraus resultierende Segen für die Welt, die Befreiung und Erlösung der ganzen menschlichen Menschheit aus Sünde und Tod, wird erst im nächsten Heiligtum, das allerdings vor der Tür steht, ausgegossen werden auf alle Geschlechter der Erde.

Auf die übrigen Einwendungen, die Gegenwert Christi, Heiligsprechungen und die verschiedenen Heiligtümer und Heiligtümer des großen göttlichen Heiligtums betreffend, hoffe ich, so der Herr mit Zeit und Gelegenheit schenkt, persönlich eingehen zu können und zwar anlässlich eines zweiten Vortrages, zu welchem wir schon jetzt Herrn Probst Meyer und alle lieben Freunde herzlich einladen.

Hanns C. Dreier, Ant. Ver. Etrates Bibelforscher.

Aufruf!

Freiwillige für die 10. Armee werden gebraucht.

Die 10. Armee — Oberbefehlshaber General der Infanterie v. Falkenhayn — steht an der Ostgrenze Ostpreußens, um die Heimkehr der Truppen der Heeresgruppe Kiev sowie der 8. Armee zu sichern. Drei Monate etwa muß die 10. Armee ihre Linie noch halten, damit die Kameraden aus Ostpreußen und Ostland, von Kurland und Don ungeschädigt die Heimat erreichen können.

Aber die Armee hat seinerzeit alle jüngeren Mannschaften zur Unterstützung der Westfront abgegeben. Jetzt sind für die Ostpreußen und Ostpreußenländer, aus denen sie zum großen Teil bestand, entzogen worden. Der Rest ihrer Truppen ist überaltert, kranke, der nach Hause drängt. Die entlassenen und entlassenen werden schwer los zu bekommen.

Jeder, der etwas beitragen kann und gemüht ist, den nicht schweren Dienst hier draußen tun zu lassen, wie es sich für den deutschen Soldaten von alterher gehört, ist willkommen.

Stehen wir in diesem guten deutschen Soldatengeist zusammen, dann gibt es hier keinen Feind, den wir auch nur einen Augenblick zu fürchten hätten.

Im Hinblick auf die gegenwärtige Lage des Arbeitsmarktes und der sonstigen Verhältnisse in Deutschland wird nicht wenig für den freiwilligen Eintritt geboten: Kräftige, ansehnliche Verpflegung neben Unterkunft, Verköstigung, Abkürzung, M. 20. — monatliche Grundbezahlung für jeden Mann, dazu M. 5. — Tageszulage vom Dienstverdienst an. Untere Offiziere erhalten an Stelle der Grundbezahlung ihre Dienstverpflegung neben der Tageszulage, soweit sich jedoch bei den Offizieren einrichten können.

Die erste Dienstverpflichtung erfolgt zunächst mit einmonatlicher Rindigungsfrist bei 14-tägiger Probezeit, jedoch sind die Verpflichtungen nach Möglichkeit auf 6 Monate einzugehen.

Jedem freiwilligen Unteroffizier oder Mann wird außer der Freiwilligen-Zulage nach Ablauf eines jeden Monats eine Truppenkasse bezahlt, diese beträgt nach dem

- 1. Monat 30. — Mark,
- 2. Monat 25. — Mark u. s. w.

nach jedem Monat 5. — Mark Reisgeld bis zum Höhepunkt von 50. — Mark. Außerdem erhält der Freiwillige bei anhaltender Entlassung 50. — Mark Entlassungsgeld, 15. — Mark Reisgeld und einen Entlassungsausweis nach Maßgabe der Bestimmungen, soweit ihm diese Befreiung nicht bereits bei einer früheren Entlassung zuteil geworden ist.

Kameraden! Wer den Übergang vom Heeresdienst zum bürgerlichen Leben jetzt noch nicht finden kann, wer im fremden Lande noch etwas von der Welt sehen will, wer vielleicht eine neue Heimat im fremden Lande sich zu gründen denkt, der wende sich zum Freiwilligen-Dienst in der 10. Armee.

10. Armee.

Soldatenrat.

Aberbecken für den Bereich des IV. K. sind in Magdeburg, Garnisonkommando, Angerkstraße 42, Zimmer 108; Facke a. G., Garnisonkommando, Magdeburgerstr., im Hause des Landwirtschaftlichen Arbeitsnachweises; bei dem Garnisonkommando Stendal, Salzerstraße, Gardeleger Straße und Torgau, Soldatenrat, Ostpreußenstr., Prenzlau.

Armee-Oberkommando.

Magdeburg, Garnisonkommando, Angerkstraße 42, Zimmer 108; Facke a. G., Garnisonkommando, Magdeburgerstr., im Hause des Landwirtschaftlichen Arbeitsnachweises; bei dem Garnisonkommando Stendal, Salzerstraße, Gardeleger Straße und Torgau, Soldatenrat, Ostpreußenstr., Prenzlau.

Neuheiten in Taschenlampen sowie Batterien

Hier finden Sie alle Neuheiten. Fr. Heym, Eisen- und Kurzwaren.

Lederfett Wagenfett Maschinöl

wieder eingeführt. Wm. W. Beck.

Alte sozialdemokratische Partei Deutschlands
Vorsitzende: Ebert-Scheidemann
Wahlkreis Wittenberg-Schweinitz

Abteilung für den Wahlkreis zur Nationalversammlung sind

Ed uad Schlemm und Bruno Segal

Wahlbüro:
Hotel „Zur Linde“, Wittenberg (Bühnen Carl Krüger) Dörfnerstr. 44
Telephon Nr. 212

Kandidaten zur Nationalversammlung sind:

- 1. Schriftführer Adolf Thielen, Halle
- 2. Bezirksleiter Otto Koch, Halle
- 3. Schriftführer Carl Kuchel, Dörfnerstr.
- 4. Schriftführer Hermann Garbe, Halle
- 5. Arbeitsleiter Friedrich Kneiß, Halle
- 6. Schriftführer Richard Krüger, Dörfnerstr.
- 7. Ehrenhelfer und Kleinrentmeister Friedrich Richter, Stadthof bei Remberg
- 8. Gemeindeführer Wilhelm Pribenau, Pörfnerstr. bei Wittenberg

Bis zum Wahltag (10. Januar) nicht im Besitze eines Stimmzettels gekommen ist, kann vorstehende Namen auf weißes Schreibpapier 9x12 cm schreiben. Geschriebene Stimmzettel entsprechen ebenfalls den wahlgesetzlichen Bestimmungen.

Zahn-Atelier
Fr. Genzel
Vollst. schmerzloser Zahnziehen
Plombieren in Gold, Silber und Zapheranalgam
Anfertigung künstlicher Zähne in Kaukäse, Gold u. weichen Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.
Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Steckzwiebeln
sind zu haben bei
Fr. Heym,
Eisen- und Kurzwaren.
Achtung!
Da ich ständig einen Gehilfen habe, bin ich in der Lage,
Reparaturen
schnell und preiswert auszuführen.
Franz Ida Dese.
Für meine Dachdruckerei suche ich einen tüchtigen Arbeiter.
Behring
mit guten Gehaltsverhältnissen.
Richard Arnold.

Deutsche Männer! Deutsche Frauen! wollt Ihr, daß das Vaterland über die Partei gestellt wird, und deutsche Art und deutsches Wesen erhalten bleiben, so wählt

Deutschnational

und tretet der Ortsgruppe Wittenberg bei. Anmeldungen und Beiträge werden im Hotel „Goldener Adler“ Markt 7, Zimmer 2 oder bei der Mitteldeutschen Privatbank oder bei der Anhalt-Dessanischen Landesbank entgegengenommen.

Deutsche demokratische Partei.

Unsere Kandidaten sind:

1. Delius, Karl, Postsekretär in Halle
2. Koch, William, Landwirt in Unterfarnstedt
3. Blankenburg, Willy, Dr., Oberlehrer in Zeitz
4. Gosche, Agnes, Frll., Dr., in Halle

5. Mangold, August, Fleischermeister in Halle
6. Keppler, Friedrich, Gewerkschaftssekretär in Bitterfeld
7. Schleese, Renatus, Mittelschullehrer in Wittenberg
8. Ley, Reinhold, Handlungsgehilfe in Plessa
9. Barow, Katharina, Frll., Jugendlpfeigerin in Merseburg.

Wähler und Wählerinnen! Seht Euch die Stimmzettel genau an! Laßt Euch nicht irreführen! Die Stimmzettel der Deutschen demokratischen Partei beginnen mit dem Namen

Delius, Carl, Postsekretär in Halle, Rudolf Haynstraße 15.

Aufruf!

Die Lage der Front wird täglich enker und erfordert dringend Hilfe!

Freiwillige

für die Dr-Armee — noch in Feindesland — oder zum Grenzschutz Ost — an der Reichsgrenze — melden sich bei den

Verbesserten (Garnisonkommandos)

Magdeburg, Halle a. S., Stendal und Torgau, bis nähere Anstalten erteilen.

Unmittelbare Meldungen bei Ob. Dr. H. O. R. 10, Generalkommando oder anderen Dienststellen nach zweifelsfrei und werden nicht berücksichtigt.

Bedingungen:

1. Im Betracht kommen Angehörige aller Jahrgänge — außer Jahrgänge 98 u. 99 —, soweit sie gebildet haben, mit der Waffe ausgebildet und militärisch für feindlich befeindeten werden sind. Jahrgänge 98 u. 99 können nur bei der Charnae Verwendung finden und nur, wenn des Betreffende bereits 2 Jahre gedient hat.
2. Jeder Freiwillige verpflichtet sich für ein Verbleiben im Heere mit einmonatiger Kündigungsfrist bis 14-tägiger Probezeit.
3. Während der Dienstzeit gilt der Freiwillige im Sinne der Militärverordnungsgehalte als vorübergehend zum aktiven Militärdienst eingezogen. Ansprüche auf Familienunterstützung und Anwartschaftsbildung laufen weiter und werden neu begehrt.
4. Für Invaliden- und Altersversicherung ruhet die Dienstzeit als Dienst im aktiven Heere.
5. Nach drei Wochen: Dienstzeit Anspruch auf 14 Tage Urlaub.
6. Beschäftigung bei den Formationen in Feldpositionen, im Abgaben-Einheitsverpflegungssatz von 600 gr Brot täglich, 600 gr Fleisch und 60 gr Fett wöchentlich.
7. Gehaltsklasse:

1. Offiziere und Beamte:

- a) Außerhalb des Reiches: mobile Gehaltsklasse;
- b) innerhalb des Reiches:
 - Soldatensatz gemäß Gesetz vom 27. November 1918 (R. M. S. 651 N) und vom 6. Dezember 1918 (R. M. S. 712/18), ferner (anzunehmen Angehörige höherer Stände) freie Verpflegung ohne Brot aus Transportkästen, diese bei Unterbringung in einem Friedenskasernenort jedoch nur dann, wenn die Dienstfähigkeit außerhalb dieses Ortes am Tage anstandslos länger als 5 Stunden dauert. Geldentfähigkeit für Selbstbehaltung wird nicht gewährt.

2. Unteroffiziere und Mannschaften:

- a) Mobile Wohnung nach den Bedingungen, mindestens 30 M. monatlich und mobile Verpflegung;
 - b) Zulagen:
 - in der Heimat im Westen 4 M.,
 - in der Heimat im Osten 5 M. täglich;
 - außerhalb des Reiches 5 M. täglich, außerdem eine Transportante (monatlich nachträglich) für den ersten Monat 30 M., für jeden weiteren Monat steigend um 5 M. bis zum Höchstplatz von 50 M.
- Bei endgültiger Entlassung erhält der Freiwillige 50 M. Entlassungsgeld, 15 M. Reisegehalt, 1 Entlassungsanhang.

Nach Maßgabe der Bestimmungen des Gesetzes vom 16. November 1918 — Nr. 817/11. 18 O 1 b —, insoweit ihm diese Abfindung nicht bereits bei einer früheren Entlassung zuteil geworden ist.

Von Seiten des Generalkommandos Der Soldatenrat. Der Chef des Generalstabes v. dem Jagen, Oberstleutnant. Sölich.

Achtung! Rauchtabak! Achtung!

Rein und unbedenklich, vorzügliches, reinen **Bremer und Hamburger** Tabakmischung, für jede Pfeife geeignet. **Bremer** à Pfund 6,50 M., **Bremer und Hamburger**, für beide Raucher, à Pfund 7,50 M. bei Nachnahme. **Unter 5 Pfund wird nicht verhandelt.** **P. Honnek, Görlitz, Wielandstraße.**

Schützenhaus — Kemberg

Sonntag
19.
Januar

abends halb 8 Uhr

Gastspiel des berühmten

Meysel-Sänger

Leipzigs originellste Herrenengesellschaft

Glänzender Spielplan.

Nur Neuheiten n. a.

Die Dynamit-Bombe!

Friederike!

2 Sinaiter von kolossaler Wirkung und der konkurrenzlose bunte Zell

Emil Meysel, die lustige Type. Erich Wünschmann, Feldentenor etc.

Eintrittspreise im Vorverkauf bei Herrn Hädermaier Thoma und im Schützenhaus: Sperrpl. 1.90 M., 1. Platz 1.— M., 2. Platz 70 Pf. An der Abendkasse ein kleiner Aufschlag

Rauch-Tabak
gar. rein. amerikanisch
Cigaretten
empfiehlt C. G. Pfeil.

Kunsthändler sofort eine **Einrichtung**

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Eine sehr gut erhaltene **Bettstelle mit Matrize** sowie ein **Aleiderstrahl** und ein **Pferdegeschirr** für mittleres Pferd verkauft **Eugen Riß, Wittenbergersstr.**

Achtung!
Von Montag ab haben eine größere Auswahl jüngerer **Harle**

Zughunde zum Verkauf und Tausch bei billiger Preiszahlung unter voller Garantie.
C. Radlof, Kemberg.

Achtung!
Wie bekannt, **Hunde** kaufe ständig aller Rassen und Gattungen. Habe für ältere, verbrauchte große **Hunde bis 100 Mark**.
Bitte um wertige Angebote. Postkarte genügt. Komme sofort.
C. Radlof, Handelsmanns-Kemberg.

Achtung!
Komme sofort nach Empfang einer Postkarte und zahle hohe Preise für **Schlachtpferde**.
Bitte um wertige Angebote
C. Radlof, Kemberg
Wienbergstraße 8

Schmiede-Kohlen
noch abjet gegeben
Otto Möbius, Bergwitz

Zur Aufklärung

Die deutsch-nationale Partei ist eine deutsche und eine nationale, keine konservative. Sie steht auf dem Boden der neuen Verhältnisse, nicht der alten. Will sie deutsch ist und national, hat sie keine Gemeinschaft mit der antientlichen, jüdischen Internationale des „Berliner Tageblatt“, während die demokratische Partei mit dieser eng befreundet ist. Deutsche Männer und Frauen, wagt deutsch und national!
Ein Wähler

Meiner werten Kundenschaft von Kemberg und Umgegend zur gek. Nachricht, daß ich mein

Friseur-Geschäft

am 15. d. Mts. an

Herrn Walter Morawiek

übertragen habe. Das Geschäft wird noch bis zum 1. April in meinem Hause betrieben. Zudem ich meiner werten Kundenschaft für das entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich, daselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Fr. Genzel

Taschenlampen

Batterien — Scheinwerferbirnen
Feinvergeuge in bekannter Güte, Neuheiten in Hülsen empfiehlt **Paul Elstermann — Leipzigerstraße 61.**

Drucksachen jeder Art werden schnellstens angefertigt. **R. Arnold.**

Zahn-Atelier

Wittenberg, Poststraße 2 e, 1 Treppe

Ausführung sämtlicher Zahnarbeiten

F. S. Geskens, Dentist

Sprechstunde:
Wochentags 8—12 Uhr vorm.
2—6 „ nachm.
Sonntags 9—1 „

Wer

erblickt in einem **selbständigen Bauernstand** die Quelle der nationalen Volkskraft? Wer fordert die Beseitigung der Fideikomnisse, die **Aufteilung geeigneter Domänen** zwecks Abgabe an Bauern und Landarbeiter? Wer tritt für Sicherung der Ansprüche der **Kriegsbeschädigten, der Kriegswitwen und -Waisen** am besten ein?

Die Deutsche demokratische Partei

Deutschnationale Volkspartei

Am Mittwoch, den 15. Januar, abends 8 Uhr im
Schützenhanse zu Remberg

öffentliche Volksversammlung

über das Thema:

„Was sollen wir tun?“

Redner: Herr Pfarrer Mühl.

In recht zahlreichem Besuch werden alle Männer und Frauen aus Stadt und Land freundlichst
eingeladen. Der Vorstand.

13. Wahlkreis Merseburg

Die deutsche Volkspartei

Der deutsche Bürger- und Bauernbund
Der deutsche Bauernwahlverein

wählen am 19. Januar zur Nationalversammlung

Heinrich Gerlich, Dr. phil. et rer. pol., Geschäftsführer des Zentralverbandes der chemischen, technischen Industrie (Mittel-, Kleinindustrie und Handel), Berlin
Robert Heidenreich, Handlungsgehilfe
Otto Hobe, Bauer, 1. Vorsitzender des deutschen Bauernwahlvereins, Schillingstedt
Karl Pöschel, Rechnungsrat, Regierungsdirektor, Merseburg
Erhard Schmisch, Rektor der Mittelschule, Merseburg
Hans Zimmermann, Fran. Eintragsführer, Halle
Oswald Stöler, Bürgermeister, Eilenburg
Karl Wiefmann, Bauer, Angermünde
Walther Fricke, Pfarrer, Königrode (Harz)

Bürger und Bauern, schaut nicht nach rechts und nach links!
Wählt diese Vertreter, die aus Euren Reihen kommen!
In ihre Hände legt Euer und des Vaterlandes Geschick!
Bürger- und Bauernfrauen versäumt nicht, Eure Stimme abzugeben!
Kein Bürger und Bauer darf bei der Wahl fehlen!

Auf jede Stimme kommt es an!

Deutsche demokratische Partei

Am Donnerstag, den 16. Januar finden

2 öffentliche Volksversammlungen

statt und zwar für

Rotta u. Gniest

am 6 Uhr nachm. im Wäckerischen Gasthof in Rotta

Reuden

am 8 Uhr abends im Franziskanischen Gasthof

Redner: Herr Mittelschullehrer Schläse-Wittenberg

Alle Frauen und Männer werden zu zahlreichem Besuch eingeladen

Ortsgruppe Remberg

Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Am Tage der Wahl befaßt sich das

Wahlbüro der Partei

im Gasthof zur „Preussischen Krone“.

Alle Anstöße oder Wahlangelegenheiten werden dabei gestellt.
Aufsicht werden schon jetzt alle Fragen über den Wahlakt bei Herrn
P. Seidner, Angaltestraße 21 und Herrn G. Knaz, Töpferstraße 10
beantwortet.

Wähler, welche bereit sind, am Tage der Wahl mit-
zuhelfen, werden gebeten, sich ebenfalls dort zu melden.

Ateritz.

Sonnabend, den 18. Januar,

grosser Ball

Anfang 7 Uhr.

Es ladet freundl. ein Gornbeck

Überflüssiges, schändliches

Mädchen

nicht unter 16 Jahren für 1.

Frederer bei gutem Lohn und guter

Behandlung gesucht.

Herrn W. Schaeff,
Gasthof zum Neuentronz
Eilenburg, Bergstr. 28b.

Redaktion, Druck und Verlag von **Waldemar Kowald**, Remberg. — Fernsprecher Nr. 3.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Freitag, den 17. Januar 1919, abends halb 8 Uhr im Gasthof zur

„Preussischen Krone“

öffentliche Versammlung

Tagesordnung:

« Nationalversammlung und Wahlhandlung »
Referent: Genosse Lehmann.
Der Einberufer.



Nach langen und schweren, mit grosser Geduld und
Ergebung getragenen Leiden entschlief sanft in dem
Herrn heute vorm. 3 1/2 Uhr unser lieber Sohn, Bruder
und Onkel,

der Rentier

August Enge,

was wir allen nahen Verwandten, Freunden und Be-
kannten hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Lubast u. Meuro, den 14. Januar 1919.

Familie Enge

Familie Hohlfeld

Die Beerdigung findet nächsten Freitag nachmittag
2 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Nach über 4 Jahre langer treuer Pflicht-
erfüllung fand am 12. September 1918 in
Frankreich bei einem Patrouillengang mein
lieber Mann, der treusorgende Vater seiner

5 Kinder, unser guter Bruder und Schwager,

der Gefreite

Hermann Semmner

durch ein Artilleriegeschoss den Heldentod für sein
Vaterland.

Im tiefstem Schmerz

Die trauernde Witwe nebst Kindern
und Anverwandten.

Kemberg, den 14. Januar 1919.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Hingange unseres lieben Entschlafenen, des Tischlers
Paul Kunze, wie auch für die überaus zahlreichen
Kranzspenden und das ehrenvolle Geleit zur letzten
Ruhestätte sagen wir allen Verwandten, Freunden und
Bekannteten herzlichsten Dank. Ferner danken wir Herrn
Pfarrer Reichhardt für die trostreichen Worte und Herrn
Hauptlehrer Köchy nebst Schulkindern für den erhebenden
Gesang.

Lubast, den 15. Januar 1919.

Die trauernde Familie Grubel.